

# Wiener Programm: Sonntag, 8. Februar

(Fortsetzung)

17,00:

Ein Wiener in New York  
Fritz Bürger

17,30: Kammermusik

F. Schubert: Streichquintett C-dur, op. 163  
Das Streichquintett C-dur, welches insofern von der üblichen Besetzung abweicht, als statt der zwei Violinen zwei Violoncelli herangezogen werden, entstand in Schuberts Todesjahr (1828). 22 Jahre verstrichen, bis dieses herrliche Meisterwerk, vielleicht das kläglichste der Kammermusikliteratur, der Vergessenheit entrissen wurde. Unter den Werken Schuberts nimmt das Quintett einen ersten Rang ein, den es bis zum heutigen Tage im Spielplan aller Kammermusikvereinigungen behauptet hat und wohl auch behaupten wird.

Ausführende:

Das Anita Ast-Quartett  
(2. Violoncello: Wilhelm Winkler)

Slawische Volkslieder

1. Hab gesät auf meinem Felde (Polnisch)
2. Wiegenlied (Tschechisch)
3. Aufforderung zum Tanz (Wendisch)
4. Schlummerlied (Ukrainisch)
- 5) Tanzlied (Bulgarisch)

Ausführende:

Elisabeth v. Pander, Gesang  
Am Flügel: Prof. Erich Meller

18,30:

Die Godthaab-Expedition nach Grönland 1930  
Dr. Max Grotewahl, Kiel

19,00: Dostojewsky  
Zum 50. Todestag

Gesprochen von Ludwig Unger  
(Hierzu ein Aufsatz auf Seite 12)

Fedor Michailowitsch Dostojewski wurde am 11. November (30. Oktober) 1821 in Moskau als Sohn eines Spitalsarztes geboren. Er wird Zögling der Militär-Ingenieurschule in Petersburg, die er auch 1843 absolvierte. Der junge Dostojewski liest Schiller, Shakespeare, Balzac, Sue und Gogol, und immer stärker wird in ihm der Wunsch, selbst zu schreiben. So wandte er sich bald der Schriftstellerei zu. Als er 1849 als angebliches Mitglied des Petraschewskischen Bundes zum Galgen geschleppt, dann begnadigt, zur Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt und nach vier Jahren entlassen wird, meldet sich bei ihm bereits die Epilepsie. Er muß nun fünf Jahre als gemeiner Soldat in einem sibirischen Regiment dienen. Er

nimmt die Zwangsjahre als Läuterungsjahre hin. Erst 1859 darf er, nach dem Tode Nikolaus I., zurückkehren. Nun beginnt eine reiche literarische Tätigkeit. In den von ihm herausgegebenen Zeitschriften veröffentlicht er seine großen Romane. Er muß später vor seinen Gläubigern ins Ausland flüchten und kommt erst 1871 wieder in die Heimat. Dostojewski, der um die Wende der siebziger und achtziger Jahre bekannter als Tolstoi war, mußte trotzdem in erniedrigenden Bettelbriefen um Geld flehen, er war oft nahe am Verhungern und verkaufte nie ein Werk ohne Vorschuß. Noch erlebt er 1880 einen letzten großen Triumph mit der Weiberede für Puschkins Denkmal in Moskau: „Viele schluchzten, man sprach ganz fremde Leute an, drückte sich die Hände ... die Stimmung war derart daß ein Wort des Redners genügt hätte, die Menge zu jeder beliebigen Handlung — und sei es die sinnloseste — zu veranlassen.“ Im Jänner 1881 gibt man Dostojewski auf, er stirbt am 9. Februar (28. Jänner) 1881 in Petersburg. Sein Begräbnis war ein nationales Ereignis. — Dostojewskis erster Roman „Arme Leute“ erregte bereits Aufsehen. Kleinere Novellen („Der Doppelgänger“, „Weiße Nächte“ usw.) folgen. In dem Roman „Erniedrigte und Beleidigte“ zeigt sich bereits jener Opfermartyrium des Schmerzes und der Demüt, der Dostojewskis künstlerisches Bekenntnis bildet. Soziales Mitleid und eine tiefe Menschlichkeit kennzeichnen den Dichter und sein Werk ebenso wie die zwingende Darstellung der Tiefen des kompliziertesten Seelenlebens, aller kaum halb bewußt gewordenen Regungen und uneingestanden Gefühle. Ebenso wichtig für Dostojewskis Schaffen ist sein Kampf um Gott, Tiefgläubig von der Mutter her, rinnt er um diesen Glauben im gewaltigen Aufgehen: er diskutiert über die großen sozialen, ethischen, politischen und religiösen Probleme seiner Zeit, er führt in seinem Werk anormale Gestalten, Verkommenen, Wahnsinnige, Säufler, gequälte, verbitterte Menschen, körperlich und seelisch Kranke und mystische Träumer vor und doch ist es schließlich immer wieder die Größe der Gottheit, die sich nur dem Demütigen und Lieben offenbart. Dostojewski ist der Prophet der Gotteskatastrophe und überbietet damit selbst die Inbrunst der Slawophilen. Sein Werk überwältigt zwei russische Generationen und wirkt auch im höchsten Maße auf die westeuropäische Kulturwelt ein. Er ist der russische Großstadtdichter, der alles Unheimliche und Oespensliche der Gassen und Spielunten mit packender Anschaulichkeit schildert. Ein grauenvoller Bericht über sein Sträflingleben sind die „Aufzeichnungen aus dem Totenhaus“. Seine großen Romane beginnen 1866 mit „Schuld und Sühne“, einem im Seelenleben und im mythischen Bäderdrang unerhört starken Roman des armen Studenten Raskolnikow, der aus Not zum Mörder wurde. Raskolnikow ist ein moderner russischer Typus, durch seinen leidenschaftlichen Hang zum Gröbeln und durch seine verbissene Freude an aufässigen Gedanken dem Problematiker Dostojewski verwandt. Der nächste Roman „Der Idiot“ zeichnet den halb wahnsinnigen Heiland der Nächstenliebe. Die „Besessenen“ sind ein großangelegtes Pamphlet auf kleinstädtische Naturen und zugleich ein Verchwörerroman. Zu erwähnen sind noch „Die Dämonen“ und „Die Brüder Karamasow“, die Rußland in der Oeschichte einer Familie wichtig schildern. Immer aber ist es die besondere Darstellung und die Konzentration alles Gesehens in die Dialoge und Monologe, die uns fesseln. „Alles ist nähergerückt, und ist vom Alltäglichen die Rede, so wirkt es doch wie Unalltägliches, alles ergötzt einen, man friert, man möchte schreien, um sich von dem Bann zu befreien.“

19,30: Zeitzeichen, Sportbericht  
Programmansage

Endergebnisse der II. Arbeiter-Wintersport-Olympiade in Mürzzuschlag

19,50:

## Vorträge des heiteren Quartetts des Wiener Schubertbundes

(Hugo W. Floch, Hans Exler, Willy Harrand, Franz Koller)  
Am Klavier: Dr. Hans Wolschansky  
Viktor Keldorfer: A. E. I. O. U. (Franz Keldorfer)  
Max Keldorfer: Der Gottesdienst der Liebe (Saphir)  
Adolf Kirchl: Der alte Goethe (Alex. Weigl)

Amadeo Amadei: Jana, Tango (H. Förster-Ludwig; Quartett-Arrangement: A. Schindlauer)  
N. Nacio Herb Brown: Märchen von Tahiti (Pseudo; Quartett-Arrangement: Les Moore)  
Dol Dauber: I lov you (Erwin W. Spahn; Quartett-Arrangement: Otto Neumann)  
Karl Hlinak: Plakate Rundschau (R. Admann)

20,25:

## Strauß-Konzert im Augarien

Zwei Bilder aus der Jugend des Walzerkönigs

Von Paul Althof  
(Uraufführung)

(Hierzu eine Inhaltsangabe auf Seite 30)  
Spielleitung: Hermann Wawra

Personen:

Johann Strauß-Vater . . . . .  
Anna Strauß . . . . .  
Johann Strauß-Sohn . . . . .  
Karl Friedrich Hirsch . . . . .  
Madame Tullia Barbieri, Sängerin .  
Mademoiselle Jetty Treffz . . . . .  
Sängerin . . . . .  
Graf Dietrichstein, Hoftheater-Intendant . . . . .  
Balochino, Pächter der Hofoper .  
Annerl Schwabinger, Wäscherin . . . . .  
Amalia Buchl, Bäckerstochter . . . . .  
Ambrosius Kummer, Kopist des Strauß-Vater . . . . .  
1. Student . . . . .  
2. Student . . . . .  
Studenten, Nationalgarden, Stimm-Ort der Handlung: Wien 1848  
(Bekanntgabe der Besetzung in den Tagesblättern)

ca. 22,30: Abendbericht

ca. 22,40: Schallplattenkonzert  
Wiener Musik

Musikalien / Schallplatten  
**DOBLINGER**  
WIEN, I. BEZ., DOROTHEERGASSE 10a



An rauhen Tagen, beim Wintersport

# NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verbindet, daß die Haut rissig und spröde wird. Reiben Sie abends vor dem Schlafengehen

Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie jugendlich Sie aussehen. Keine andere Hautcreme — mag ihr noch so viel nachgerühmt werden — kann Nivea-Creme ersetzen, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerti.

Dosen: 3. — 50, 1.20 und 2.50 Tuben: 5. 1. — und 1.70

F. Beiersdorf & Co., Ges. m. b. H., Wien XIV., Stettnermeyergasse 32